

„Wir sind glücklich hier“

Ali Ibrahim floh vor dem Krieg in Syrien, jetzt lebt er mit seiner Familie in Luxemburg

VON LEA SCHWARTZ

Ali Ibrahim verließ 2015 seine Heimatstadt Tartus in Syrien. Auf der Flucht vor dem Krieg wagte er einen Neuanfang in Luxemburg. In Contern engagiert er sich nun in der freiwilligen Feuerwehr und lernt Luxemburgisch.



„Ich liebe das Leben hier!“ sagt Ali Ibrahim lächelnd. „Vor allem Oetringen. Ich habe schon viele Orte in Luxemburg besucht, aber für mich ist Oetringen der beste.“ Das Dorf östlich der Hauptstadt gehört zur Gemeinde Contern. Hier fand Ali nach seiner Flucht aus Syrien ein neues Zuhause. Nicht nur Philippa und Edward Seymour, die ihn die erste Zeit in ihrem Haus aufnahmen, sondern auch viele andere Einwohner der Gemeinde trugen dazu bei, dass sich der Flüchtling willkommen fühlte.

Die Flucht ins Ungewisse

In seiner Heimat war Ali von Beruf Sanitäter. Er lebte mit seiner Frau Suzan und den drei Töchtern in Tartus, eine Stadt an der Küste Syriens. Als der Krieg in Syrien ausbrach, betraf es die Familie nicht direkt, denn Tartus blieb weitgehend von den Konflikten verschont. Doch aufgrund seines Berufes sollte sich das für Ali und seine Angehörigen bald ändern. Er wurde vom Regime aufgefordert, als Sanitäter in Kriegsgebieten zu arbeiten.

Plötzlich stand er vor einer wichtigen Entscheidung: Entweder er folgte dem Befehl und riskierte sein Leben, oder er wagte die Flucht und damit einen Neuanfang. Sollte er in seinem Heimatland bleiben und hoffen, dass er den Krieg überlebte, oder sollte er ein Leben in Sicherheit und mit einer Zukunft für seine drei kleinen Töchter vorziehen? Ali entschloss sich zur Flucht. Erst sollte er über Libyen durch die Türkei nach Griechenland reisen. Seine Frau Suzan würde fürs Erste mit den Kindern zurückbleiben, sie



Ali Ibrahim blickt nun mit seiner Frau Suzan in eine bessere Zukunft.

(FOTO: CHRIS KARABA)

waren in Tartus sicher. Schweren Herzens ließ Ali seine Mädchen zurück. „Es war schrecklich, ohne meine Familie wegzugehen“, erinnert sich Ali. Vor ihm lag eine gefährliche Reise mit ungewissem Ziel. „Mein Bruder lebt schon länger in Trier und empfahl mir, nach Luxemburg zu kommen. Er meinte, es sei ein gutes Land zum Leben. Und vor allem sicher.“

Vorher wusste Ali nichts über das Großherzogtum. Auf seiner Reise war die Angst ein ständiger Begleiter. „Vor allem ab der Türkei war mir mulmig zumute. Ich hatte nicht nur Angst vor Kriminellen und Schmugglern, sondern

auch vor Diskriminierung. Ich bin Christ, eine Minorität unter den Flüchtlingen“, erzählt Ali. Auf seiner Flucht musste er auch das Meer überqueren und das mit einem Gummiboot. „Es war verrückt, aber ich habe überlebt“, erinnert er sich.

Gelebte Nächstenliebe

Durch einen Freund seines Bruders lernte der Syrer Philippa und Edward Seymour kennen. Das britische Paar lebt schon fast 50 Jahre in Luxemburg. Ohne zu zögern gaben die beiden dem Syrer ein Dach über dem Kopf: „Sie haben mich aufgenommen wie einen Sohn. Ich bin ihnen so dankbar.“ Sie halfen ihm außerdem bei den vielen Behördengängen, die auf ihn zukamen.

Nach fast zwei Jahren konnte Ali denn auch seine Frau und seine drei Töchter wieder in die Arme schließen. So lange dauerte es, bis er seine Familie nachholen konnte. Mittlerweile wohnt sie in einem eigenen Heim.

„Mein Bruder meinte, Luxemburg sei ein gutes Land zum Leben. Und vor allem sicher.“

„Natürlich vermisse ich Syrien. Ich hatte ein Leben, das musste ich alles zurücklassen.“

Zu Alis Freude befindet sich das neue Zuhause ebenfalls in Oetringen. Ganz in der Nähe von Edwards und Philippas Haus. „Ich besuche sie noch jeden Tag“, sagt der 31-Jährige.

Jobsuche gestaltet sich schwierig

Am liebsten würde Ali seinen Beruf als Sanitäter auch in Luxemburg ausüben. Doch dazu fehlt ihm die luxemburgische Staatsangehörigkeit. Außerdem müsste er drei Sprachen beherrschen und zusätzlich dazu noch eine Ausbildung absolvieren. „Eine Arbeit zu finden, ist allererste Priorität“, meint der junge

„Die Flucht war verrückt, aber ich habe überlebt.“

Mann. Deshalb sucht er auch nach Beschäftigung in anderen Bereichen. Für sechs Monate konnte er Teilzeit auf einem Minibus fahren. Im Moment ist er wieder arbeitslos.

Ganz untätig ist Ali trotzdem nicht. Schon Anfang 2016 meldete er sich bei der freiwilligen Feuerwehr in Contern. Nach den administrativen Schritten, dem Besuch beim Arzt und dem Bestehen des Erste-Hilfe-Lehrgangs konnte sich Ali bald stolzes Mitglied der freiwilligen Feuerwehr nennen: „Ich liebe es, dort zu helfen, die Menschen sind so nett.“

Schlechte Erfahrungen hat Ali in Luxemburg nicht gemacht. Er ist glücklich hier, trotzdem hat er auch manchmal Heimweh. „Natürlich vermisse ich Syrien. Dort leben alle, die ich kenne. Ich vermisse meine Eltern, meine Freunde, Kollegen, Nachbarn. Ich hatte ein Leben, das musste ich alles zurücklassen“, verrät Ali.

Zurück in seine Heimat wird er wohl in naher Zukunft nicht gehen. „Wenn ich zurückginge, käme ich ins Gefängnis. Außerdem fühlen wir uns hier sehr wohl. Wir sind glücklich und meine Töchter haben hier eine Zukunft. Hier gibt es Perspektiven.“

Fließend Luxemburgisch

Besonders stolz ist Ali auf die Luxemburgisch-Kenntnisse seiner Töchter: „Sie sind erst ein Jahr in Luxemburg und sprechen die Sprache jetzt schon fließend.“ Was wohl unter anderem daran liegt, dass die Mädchen in Contern zur Schule gehen.

Laut Ali kann die Jüngste sogar schon besser Luxemburgisch als Arabisch. „Letztens habe ich beim Essen gefragt, wer noch Nachschlag will und die Kleine hat nur gerufen ‚Ech och!‘“ lacht Ali. Aber auch er feilt fleißig an seinen Luxemburgisch-Kenntnissen. „Es ist sehr schwer“, gesteht er. „Aber ich gehe regelmäßig in die Kurse, um es zu lernen. Das ist sehr wichtig für mich.“

Jetzt anmelden für die SdS-Sportwochen

Luxemburg. Die SdS-Sportwochen finden vom 15. Juli bis 9. September statt. Die Aktivitäten, die seit 35 Jahren vom Service des Sports (SdS) der Stadt Luxemburg organisiert werden, richten sich an Jugendliche von elf bis 17 Jahren. Die Kurse finden je nach Aktivität in Luxemburg oder im Ausland statt. Die Einschreibungen sind offen für Einwohner und Nicht-Ansässige. Das detaillierte Programm und das Einschreibeformular sind im Bürgerzentrum, dem Rathaus, in der Rodeade und beim Service des Sports erhältlich. Weitere Details sind im Internet einsehbar.

■ sports.vdl.lu

Hesperange. – Spectacle. Le lundi 5 et mardi 6 février à 19.30 heures les authentiques maîtres du Kung-fu de Shaolin feront vivre les scènes les plus audacieuses et les plus magiques de cet art plurimillénaire venu de Chine au Centre sportif Hollerschberg. Entrée gratuite, réservation obligatoire par téléphone au 36 08 08 205 ou par courriel à sandra.dossantos@hesperange.lu.

Lëtzebuerg. – Konferenz. D’Danielle Schmidt, Professor fir „Vie et société“ am Lycée Michel Rodange, mécht en Donneschdeg, den 1. Februar, vun 19.30 bis 21 Auer eng Aféierung an d’Weltreligion Hinduismus. D’Konferenz ass am Uni-Campus Lampertsberg, 162a, Avenue de la Faïencerie (Bâtiment des Sciences, Sall BSC 3.04). Op Ufro gëtt e Certificat de participation ausgestellt. Weider Informatiounen ginn et per E-Mail u jean-marie.weber@uni.lu.

Lëtzebuerg. – Theater. D’Garer Guiden a Scouten invitéieren op den Theater „Alice au Pays des Merveilles“ am Home Sacré-Cœur, 2, Rue du Fort Elisabeth, e Samschdeg um 20 Auer an e Sonndeg um 15 Auer. Réservationen um Telefon 621 243 077.

Luxembourg. – Conférence. L’Administration de la Nature et Forêts, la Direction de la Santé, l’Administration des Services Vétérinaires et le Musée National d’Histoire Naturelle invitent à la conférence publique en langue française «La gestion de l’échinococcose par la chasse au renard: un paradigme non approprié?» par le Dr. Franck Boué du Laboratoire national de référence pour l’échinococcose (ANSES), France. La conférence aura lieu aujourd’hui à 19.30 heures au Musée national d’histoire naturelle.

Luxembourg. – Court-Métrages. La Mostra CurtaBrasil, avec le soutien du Consulat du

Luxembourg à São Paulo et en partenariat avec le Centre Culturel Portugais Camões au Luxembourg présentera demain à 19.30 heures au Camões Centre Culturel Portugais (4, place Joseph Thorn) trois court-métrages brésiliens.

Luxembourg. – Concert. Le Luxembourg City Tourist Office, l’Armée Luxembourgeoise et les «Frënn vun der Militärmusek» annoncent le 30^e concert de bienfaisance annuel avec le concours de la Musique Militaire Grand-Ducale ce mercredi à 20 heures au Conservatoire de la Ville de Luxembourg. Cette année, le concert clôturera également les festivités du 175^e anniversaire de la Musique Militaire Grand-Ducale et du 50^e anniversaire du Volontariat auprès de l’Armée luxembourgeoise. Réservation aux points de vente habituels de luxembourg-ticket, au téléphone 47 08 95-1 ou sur

www.luxembourg-ticket.lu. Les places sont à occuper au plus tard pour 19.45 heures.

Luxembourg. – Union Saint-Pie X. L’assemblée générale se tiendra en la salle des fêtes du Lycée Robert-Schuman au Limpertsberg, samedi à 14.30 heures.

Luxembourg. – Treffpunkt für Männer in Trennung und Scheidung. Die 14-tägig stattfindende Gruppe im Familien-Center in Bonneweg wendet sich an Männer in Trennungs- oder Scheidungssituationen, die Unterstützung während dieser Lebenskrise suchen. Der Treffpunkt versteht sich als offenes Angebot für betroffene Männer und lädt zum freien Austausch unter Leitung eines Paartherapeuten und Trennungsberaters ein. Der nächste Termin ist am Dienstag, dem 6. Februar, von 19.30 bis 21.30 Uhr. Anmeldung, auch kurzfristig, unter Telefon 47 45 44 oder auf www.familien-center.lu.

NOTIZBLOCK ZENTRUM